

München den 4. Nov. 1925.

Verzeihen Sie

sehr geehrtes Herr Doktor,

weil ich in der jüdischen Literaturwoche noch-
mals die Zeitschrift; aber mir ist hingefallen
das Sie, bei der Kürze des Auftrages - kurz auf
alle Fälle bei einer mein auch nur Kenntnis
der 25 Mitglieder, verbricht auf unsere Schrift-
führer Herrn Karl Hosaeus vergessen könnten.
So erlaube ich mir Ihnen mitzuteilen, dass die-
selbe die fernwärtigen jüdischen Kreise vollständig,
ohne Honorierung versteht und ebenfalls auch
eine Frau Helene Hosaeus / Kaplanister / aus
purer Liebe zur Kunst die Hilfe in jeder Hin-
sicht unterstützt. Frau Hosaeus ist Dr. Helene Hosaeus
auch noch eine unglaublich feine Kennerin von
Kunstwerten, obwohl sie nie irgendwie mit
Kunstgeschichte od. zu tun hatte. Inlässt sich aus
1 maligen Besuchen von München, ging sie mit
einer Zielversichert und Freude auf Stillleben

von Stück und Litteraturen zu, die ~~schon~~ verblüffte
und in der alten Pensatethete hatte sie sich ohne
die Nothwendigkeit zu wissen der Flügel des Pacheraltars
und einen Gress Taurus.

Von meiner Wiener Reise ist mir nur mehr die
Aufführung von „Ein Jener Zylinder“ am Josefstädter
Theater in Erinnerung. Die Operette hatte ich nie gehalten,
und diese Aufführung von Romeo u. Julia in der Burg
vergnug ich glücklich wieder. Nur die Charakteristiken
von R. Geyling erhalten mir noch Nachts oft den
Traum.

Was die Jurie von mehreren an das Künstlerhaus
gesandten Urtheile vorhin, weiß ich noch nicht.
Aber ich bin auch hier von einer unglaublichen
Murrei, solange ich nicht weiß wie und was.
Herrn's auch nicht bei mir so arg ist wie bei
Schopenhauer mehr als es Goethe „Gedanken zur Fas-
senlehre“ geschrieben und keine Antwort erhalten hatte.

Sie wollte ich aber Herrn Doktor nur noch mit-
teilen.

Die Schenk. Kellerei wird zu nächst diese Tage Herrn
Doktor Abzüge der Reproduktionen senden.

Meine „offene Feire“ ist leider die unvollste
Reproduktion. Von Eindringen des Lichts in
den Raum - deshalb gemacht - keine Spur.
Ich wüßte gern ich recht zu sprechen.

Es ist in den Zeitungen vom Rücktritt des H.
Direktors des Ost museum was und verschiedene
Versäuerungen dadurch möglich sind, hoffe
ich das auch Herr Doktor sich darunter be-
finden wird wenn ja, erlaube ich mir schon
jetzt meiner Freude darüber ausdruck zu ver-
leihen und hier gegebenenfalls zu beglückwüns-
chen.

Ich erlaube mir zu dem Herrn Doktor
ergebene Hochachtung
Ludw. Hoffmann



